

KURZBERICHT ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DES INSTITUTS FÜR ARCHÄOLOGIEN IN AGUNTUM 2023

Das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Forschungsbereich Aguntum, hat 2023 die feldarchäologische Untersuchung Aguntums zwischen dem 03. Juli und dem 11. August (6 Wochen) fortgesetzt. Unter der Leitung von Mag. Dr. Martin Auer und tatkräftiger Unterstützung der Grabungstechniker*innen Mag. Katrin Winkler und Mag. Manuele Laimer wurden weitere Teile des Forums und ein Bereich im Westen der Thermenanlage archäologisch untersucht. Neben der 3-wöchigen Lehrgrabung des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck wurde 2023 bereits zum dritten Mal eine internationale Summer School mit Teilnehmer*innen aus den Großbritannien und der Slowakei durchgeführt. Daneben war ein Volunteer aus Frankreich auf der Grabung im Einsatz.

An der Westfront des Forums wurden die Untersuchungen der westlichen Raumfront fortgeführt. Dieser Bereich wurde mehrmals umgebaut, sodass in einer ursprünglichen Aufeinanderfolge kleiner Räume mit Lehmbohlen im 2. Jh. n. Chr. eine architektonische Umgestaltung erfolgte, die zur Errichtung größerer Raumeinheiten mit Mörtelböden, sowie angebauten, mittels eines Hypokaustums beheizbaren Räumen führte.

Die im Vorjahr bereits teilweise freigelegte, noch vor die Errichtung des Forums zu datierende Baustruktur an der Westfront wurde weiter freigelegt und näher untersucht. Insbesondere die Nordseite des Gebäudes erbrachte Fundmaterial aus dem frühen 1. Jh. n. Chr., das zu den bislang ältesten römischen Funden aus Aguntum gehört.

Zwischen Forum und Macellum wurde die dort verlaufende Straße weiter untersucht. Es zeigen sich hier massive Anschüttungen in Zusammenhang mit den Umbaumaßnahmen am Westflügel des Forums. Eine Nutzung dieses Areals als Straße (vor dem Bau des Macellums) konnte nicht eindeutig nachgewiesen werden.

Der Schwerpunkt der heurigen Arbeiten lag am zentralen Platz des Forums, wo ein seit 2019 bekannter Einbau abschließend untersucht wurde. Es hat sich gezeigt, dass ein ursprüngliches ca. 7 m x 7 m großes, in drei Kompartimente unterteiltes Wasserbecken mit Abflusskanal im Südwest-Eck in einer zweiten Phase verkleinert (5 m x 5 m) wurde. Das kleinere Becken weist ebenfalls eine Aufteilung in hier nur zwei Becken auf. Von den Trennmauern haben sich nur Balkengräben erhalten, die darauf hinweisen, dass die internen Abtrennungen aus Holz bestanden. Eine erste Auswertung mikroarchäologischer Proben bestätigt die Verwendung beider Phasen des Einbaus als Wasserbecken. Die Funktion des Beckens muss derzeit noch offenbleiben. Innerhalb desselben konnte kein Fundmaterial entdeckt werden, das auf dessen Verwendung hindeutet. Überhaupt haben sich im Füllmaterial des Beckens lediglich zahlreiche Bergkristallfragmente gefunden. Inwieweit diese als Abfall in den Beckenbereich gelangt sind oder auf eine Tätigkeit in Zusammenhang mit der Bearbeitung der Bergkristalle hindeuten, lässt sich nicht bestimmen.

Abseits des Forumsbereiches wurde die archäologischen (Nach)-Untersuchung der bereits in den späten 1960er und 1970er Jahren erstmals freigelegten Therme fortgesetzt. Orientiert

an den Plänen dieser Zeit wurde bereits im Vorjahr der Bereich westlich der Therme untersucht, wo sich auch laut den Plänen aus den 1970er Jahren ältere Mauerstrukturen befinden sollten. Diese Strukturen wurden in Form einer in einer weiten Kurve von Osten nach Norden verlaufenden, ca. 1,5m hoch erhaltenen Mauer auch festgestellt. Diese Mauerstrukturen wurden 2023 weiter nach Norden verfolgt, in der Hoffnung hier noch antike Nutzungsniveaus zur Mauer anzutreffen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt, da unmittelbar westlich der „oval“ verlaufenden Mauer eine weitere antike Mauer festgestellt wurde. Beim Bau dieser zweiten Mauer wurde die „ovale“ Mauer bis auf die untersten Lagen gestört und somit auch jegliche Nutzungsniveaus zu dieser älteren Mauer vernichtet. Die nun neu hinzugekommene Mauer gehört wohl zu einem Gebäude, das sich nach Westen hin (Richtung Debantbach) orientiert und wird in den kommenden Jahren weiter untersucht.

Die Grabungen im Jahr 2023 haben wie im Vorjahr wenig Kleinfundmaterial erbracht. Dies liegt zum einen am Umstand, dass im Bereich der Therme kaum mehr Originalschichtung vorhanden war und zum anderen auch daran, dass die Untersuchungen am Forum vorwiegend in den ältesten Bauphasen sowie im zentralen Becken stattfanden, die allgemein wenig Fundmaterial enthalten. Auffallend war die wiederum große Menge an Bergkristallen, die sich insbesondere im Areal des Beckens fanden. Dass Aguntum ein Umschlagplatz für dieses Material war, ist hiermit zweifelsfrei festzustellen. Eine weitere Bearbeitung der Kristalle (aus literarischen Quellen römischer Zeit sind Gefäße bezeugt) kann in Aguntum bislang nicht nachgewiesen werden. Es scheint hier im Wesentlichen das Rohmaterial gesammelt und weiter verkauft worden zu sein. Das Händlerforum von Aguntum ist im 1. und 2. Jh. n. Chr. eng mit diesem Bergkristallhandel verbunden und ist somit in seiner Funktion als Umschlagplatz für alpine Rohstoffe einzigartig im römischen Reich.